

# Chanson trifft Jazz trifft Bach

Liedermacherin Nanette Scriba gibt Konzert in Bad Münster am Stein-Ebernburg

Von Beate Vogt-Gladigau

**BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG.** Nanette Scriba – Sängerin, Komponistin, Poetin – beobachtet das Leben, denkt singend über den „Moment kurz davor“ nach: Den Moment, ehe Mädchen zur Frau werden, an die Stille vor dem Gewitter – und interpretiert diese Gedanken mit faszinierender Sehnsucht und Zärtlichkeit. Dazu spielt sie Gitarre, ihre Stimme wird zudem eingebettet in die Töne des in der Jazz-Szene gefeierten Pianisten Dirk Raufeisen. Er hüllt Scribas Gesang in einen sparsamen, aber effektiven Sound, auch stimmlich. Und deckt dabei „eine ganze Band mit seinem Groove“ ab, wie Scriba sagt.

Die Zuschauer beim Sommernachtskonzert im Weingut Rapp in Bad Münster am Stein-Ebernburg folgen diesem Dialog von Wort und Melodie auf der Bühne der Obstwiese gebannt. Sie fühlen sich angesprochen, schon beim ersten Akkord, bei der ersten Intonation hat man den Eindruck: Künstler und Publikum sind eine Familie. Scriba teilt ihre Geschichten mit den Zuhörern.

Die Sängerin hat ihren eigenen, unverwechselbaren Sound entwickelt. Sie spielt mit den Genres Chanson, Jazz und Pop, ähnlich wie der von ihr geschätzte italienische Künstler Paolo Conte – „ein seltsamer Kauz, dem das Gesicht verrutscht“. Scriba spielt mit ihrer Stimme wie auf einer Klaviatur: Mal erklingen Worte leicht rauchig, aber auch hell und klar, swingend, leidenschaftlich – und beim Song von den „Höheren Töchtern“ mit einer fulminanten Schlusskoloratur.

In ihrem Repertoire wechselt Scriba ruhige, poetische Texte mit flotten Titeln ab. In „Ich schmolle“ gibt sie eine Überlebensstrategie aus ihrer Kindheit preis, singt diesen Titel



Zeigt beim Konzert ihr breites Repertoire: Liedermacherin Nanette Scriba, begleitet von Dirk Raufeisen.

Foto: Beate Vogt-Gladigau

rotzig-trotzig. Im Lied „Eso-Rap“ nimmt sie die musikalische Strömung auf die Schippe, rappt sprachlich kunstvoll mit vielen Alliterationen. Als Aperitif des Konzertes präsentiert Scriba ein Chanson mit viel Witz über Johann Sebastian Bach („La petite fugue“), es folgt eine Jamsession der versierten Gitarristin mit dem Pianisten Raufeisen und danach „Toujours l’amour“ – Liebe ist Flucht, Liebe ist Krieg, Liebe ist Tanz.

Nanette Scriba, geboren in Mainz, bringt zum Sommernachtskonzert ein italienisches Lied („Via con me“), zwei französische Chansons und einen kapverdischen Song mit – alle anderen Titel sind Eigenkompositionen. Darin erzählt sie von erotischen, magischen, witzigen Eindrücken, stellt Fragen, ist angriffslustig. Es sind kluge Texte, ironisch, melancholisch, auch bissig – aber nicht verletzend.

Bad Kreuznach und Umge-

bung sind Scriba, die 1997 gemeinsam mit Sinéad O’Connor das erste Mainzer Zeltfestival eröffnete, durch mehrere Auftritte vertraut. So trat sie etwa 1994 bei der „Kulinarischen Sommernacht“ auf. Auch im Schlossparkmuseum kennt man die zierliche Liedermacherin – wenn auch eher als Malerin. Dort stellte sie 2007 Aquarelle mit Motiven aus dem kapverdischen Alltag aus, in dem Staat verbringt die Sängerin oft die Wintermonate.

Scriba, die gleich mit zwei künstlerischen Genen infiziert ist – der Vater war Kantor und Organist, die Mutter Malerin – hat Kunst studiert. Aktuell sei das Malen ihre Hauptbeschäftigung, verrät Scriba. „Mein innerer Kompass ist momentan auf bildende Kunst eingestellt. Aber wenn es sich ergibt, trete ich als Sängerin auf.“ Und das tut sie im Weingut Rapp mit Überzeugung und im Plauderton zwischen den Songs.